

### Schwarze glasierte Steinzeug-Flasche von Borneo.

5187. Taf. 12 Fig. 5,  $\frac{1}{2}$  n. Gr., 12 cm h. Herkunft wie die vorigen. Die Glasur erreicht den Boden nicht überall und ist flüchtig aufgetragen, an manchen Stellen dick, an manchen dünn, an letzteren sieht sie braunschwarz aus, da der Fond durchscheint, welcher vom Brennen braun ist, wie auch die glasurfreen Stellen, das unglasirte Innere und der Boden aussen. Das Craquelé wenig in die Augen springend, sehr unregelmässig und nicht überall. Masse grau. H. 6. Altchinesisch.

### Graugrünlich glasierte Steinzeug-Flaschen von Borneo.

1758. Taf. 12 Fig. 6,  $\frac{1}{2}$  n. Gr., 15 cm h. Herkunft wie 1756. 2 Henkel. Die Glasur geht nicht bis an den Fuss, ist unregelmässig abgesetzt und die Endzone stark verdickt, schön grünlich schimmernd, emailartig (vgl. Jaenicke I. c. 64 oben). „Craquelures truitées und petites.“ Innen unglasirt. Ornamente in Zacken vom Halse ausgehend wie bei T. 11 F. 2 und T. 13 F. 15; auch die horizontalen Reifen sind technisch ebenso erzielt wie bei 1757 und von schön grüner Farbe wie die Zacken. Boden braun vom Brennen. Graue Masse. H. 7. Altchinesisch.

5206. 14 cm h. Aehnlich 1758, aber ohne Zacken-Ornamente. Die 2 fast frei stehenden Henkel auffallenderweise mit weisslicher Glasur versehen. Herkunft wie 1586, H. 6 (Eine dritte 5206 ähnliche, aber etwas grössere, wurde dem k. k. Ethnographischen Museum in Wien abgegeben). Von Siam brachte Hr. Dr. Riebeck etwas Aehnliches, aber henkelloses mit, graubraunes Craquelé, vielleicht auch altchinesisch.

### Kleine graue glasierte Steinzeug-Flasche von Célebes.

2118. Taf. 12 Fig. 8, n. Gr.,  $4\frac{1}{2}$  cm h. Befand sich mit anderen Gegenständen, als Tabaksdosen, Körbchen u. dgl. in einer Tasche (pawô pawô mak., purukäng bug.) von Makassar, Süd Celebes. Geschenk d. Hrn. v. Schierbrand. Innen eine Salbe. Die hellgraue, an mehreren Stellen abgesprungene Glasur reicht bis an den Boden, welcher vom Brennen braun ist; in den oberen drei Vierteln ist die Glasur etwas dunkler. Feine bräunlich hellgelbe Masse, welche sich von derjenigen der anderen Steinzeugobjecte unterscheidet. H. 7. (Porzellan?) „Craquelures truitées“ guter Qualität. Haarrisse braun. Altchinesisch. (Vgl. ein modern chinesisches kleines weisses glasiertes  $4\frac{1}{2}$  cm h. Fläschchen, 5201, mit rothen Haarrissen, aber nicht im Charakter der altchinesischen. Glasur, flüchtig aufgetragen, reicht nicht überall bis an den Boden, welcher grau ist. H. 7, wohl Porzellan.)

### Seladonartiges glasiertes Steinzeug-Gefäss von Java.

2917. Taf. 12 Fig. 9,  $\frac{1}{2}$  n. Gr., 16 cm h. Hellgrünlich. Innen und aussen glasiert, craquelirt. „Craquelures truitées,“ und auf dem sich verjüngenden Theile nahe dem Halse aussen „Craquelures petites.“ Die Glasur geht fast bis an den Boden, welcher hellbräunlich ist. Graue Masse. Altchinesisch. H. 5—6.

### „Mako,“ glasierte Steinzeugschale von Flores.

5196. Taf. 12 Fig. 10,  $\frac{1}{2}$  n. Gr.,  $6\frac{1}{2}$  cm h., 15 cm Durchm. Gesch. d. Hrn. Riedel. Defect. Hellgraue Glasur mit graugrünlichem olivenfarbenen Schablonenmuster unter derselben. Der Boden innen zeigt einen braunen 15 mm breiten Ring; hier ist die Glasur ausgespart und die Masse vom Brennen braun; mit dem braunen Ringe an der Aussen-seite des Bodens bei den Seladonschüsseln, z. B. T. 14 F. 1, zu vergleichen. Der Boden aussen nur z. Th. braun, z. Th. auch mit hellgrauer Glasur versehen. Weisses, aber nicht durchscheinendes Material. H. 6—7 am Rand unten, 5—6 an einem frischen Bruch. Chinesisch. Alter?

### Hellgrünes Seladon-Gefäss von den Philippinen.

2675. Taf. 12 Fig. 11, n. Gr., 6 cm h. Hr. Prof. Semper erhielt dieses Gefäss im Jahre 1859 in Batangas auf Luzon, wo es mit anderen ganz gleichen Exemplaren beim Ausgraben eines Brunnens in St. José gefunden worden war. Auch innen z. Th. mit derselben Glasur überzogen; wo diese Glasur nicht ganz bis an den Boden, welcher graubräunlich ist. In ungefährer Höhe von 3 cm ein Wulst ringsum, aus 2 Hälften geformt. Weisse Masse, wohl Porzellan. H. 7. Altchinesisch. Vgl. das von Jagor (Phil. 134) abgebildete c. 9 cm hohe Seladon-fläschchen von Libmanon, N. Camarines, Luzon, welches aber craquelirt ist und 2 Henkel hat, ähnlich wie F. 3 und 6 T. 11. Hr. Dr. Riebeck brachte aus Siam ein ähnliches zweihenkeliges 10 cm hohes und breites craquelirtes Seladongefäss mit, welches ihm als altsiamesisch bezeichnet wurde und vielleicht auch chinesisches Ursprunges ist. Kaempfer (Japon. Amst. 1732 III, 253) beschreibt gewisse „Maatsubo“ (cf. „Martaban“) genannte, wie es scheint ähnlich geformte Gefässe zum Aufbewahren des Thee, welche aus der chinesischen Provinz Foktsju nach Japan kamen „d'une couleur blanchâtre tirant sur le verd.“ wobei vielleicht an diese Art Gefässe gedacht werden könnte; die Theegefässe, welche die Japaner früher auf den Philippinen gesucht haben, sollen nach Morga (s. oben bei 1755) braun gewesen sein. Die von Kaempfer erwähnten Gefässe werden angeblich auch aus dem Meere geholt und zeigen sich incrustirt; es erinnert dieses an die incrustirten Gefässe der philippinischen Höhlen, wie sie z. B. Hr. Dr. Schadenberg mitgebracht hat.

### Glasgefäss von den Philippinen.

2672. Taf. 12 Fig. 12, n. Gr., 9 cm lang. Hr. Prof. Semper brachte das Stück mit, konnte aber keine näheren Angaben mehr darüber machen. Defect. Irisirendes, dickes, etwas grünliches weiches Glas, eine hohle Blase mit Hals und erweitertem defecten Kopf mit mehren Oeffnungen. Geblasen, einfache Ornamente aufgegossen. H. 5—6. Ganz räthselhaft.

### Thon- und Steinzeug-Gefässe von den Philippinen.

Die auf Taf. 13 Fig. 1—8 abgebildeten Gefässe sind von Hrn. Dr. A. Schadenberg mit noch vielen anderen zusammen einer Höhle der Insel Samal entnommen, worüber baldigst eine genauere Mittheilung aus der Feder dieses ausgezeichneten Sammlers und Reisenden zu erwarten ist. Derselbe erwies mir jedoch die Freundschaft, einige der charakteristischsten